

Österreichische Bürgerkrieg 1934



Der Österreichische Bürgerkrieg vom 12.2 - 15.2.1934 war die Folge eines lang schwellenden Konflikts zwischen der Heimwehr (Bundesregierung) einerseits und dem Republikanischen Schutzbund (Sozialdemokraten und Gewerkschaften) andererseits. Die Lage eskalierte am 12. Februar 1934 als die Sozialdemokraten gegen eine Waffensuchaktion der Polizei im Linzer Parteiheim ("Hotel Schiff") bewaffneten Widerstand leisteten.

In deren Folge kam es zu schweren Kämpfen zwischen dem Schutzbund und der Heimwehr, Polizei und Bundesheer. Die Folge dieser blutigen Auseinandersetzungen, die vor allem in Industriegebieten (Wien, Steiermark etc.) ausgetragen wurden, waren 300 Tote.

Die Sozialdemokraten waren schlecht organisiert und hatten der Feuerkraft des Bundesheeres nichts entgegen zu setzen. Ein angekündigter Generalstreik der Gewerkschaften wurde nur teilweise umgesetzt. Im Anschluss an die Kämpfe wurden die Sozialdemokratische Partei, die Gewerkschaften und alle anderen Arbeitnehmerverbände verboten, alle Sozialdemokraten wurden ihrer politischen Ämter enthoben.

21 aufständische Sozialdemokraten wurden zum Tode verurteilt, neun von ihnen gehängt u.a. Georg Weissel und Karl Münchreiter. Tausende Sozialdemokraten wurden in Anhaltelagern interniert oder konnten ins nahe gelegene Ausland flüchten.

Am 24. April 1934 wurde die neue Verfassung, die das Ende der parlamentarischen Demokratie bedeutete, beschlossen. Österreich war jetzt ein Ständestaat. Von nun an regierte der Bundeskanzler Dollfuß autoritär und wandelte die Republik nach dem Vorbild des faschistischen Italiens in eine Diktatur um. Weitaus schlimmer war aber der Umstand, dass diese innere Zerstrittenheit, Österreich für Hitler-Deutschland zu einer leichten Beute machte.